Humoristische Ecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **19 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur.

Die Kirche segnet den Eidbruch.

Eine Besprechung.

Die im Verlage der Freigeistigen Vereinigung erschienene Schrift «Die Kirche segnet den Eidbruch» unseres verehrten Mitarbeiters Dr. Leo Heinrich Skrbensky wird in der Monatsschrift «Natur und Geist, Monatshefte für Wissenschaft, Weltanschauung und Lebensgestaltung» folgendermassen besprochen:

«Was der Kultur blüht, wenn die Kirche sich anschickt, in einem Staate wieder zur Macht zu gelangen, zeigt eindringlich die schon im Oktoberheft von «Natur und Geist» kurz erwähnte Schrift von Dr. Leo Heinrich Skrbensky «Die Kirche segnet den Eidbruch». Obwohl eine Broschüre von nur 23 Seiten, ist dort viel aufschlussreiches Material zusammengetragen, wie im «Neuen Oesterreich» die Kirche langsam aber sicher Position um Position erobert und bei der Verfolgung ihrer Ziele sich auch (im weltlichen Sinne) unerlaubter, rechtswidriger Mittel bedient. «Der Zweck heiligt die Mittel», diese alte Jesuitenlosung wird zwar in der Theorie verworfen, in der Praxis aber zur grösseren Ehre Gottes um so lieber angewandt . Verfasser zeigt, wie sich die Regierung Dollfuss unter Umgehung einer Volksabstimmung durch eine Reihe von Verfassungsbrüchen sicherte, im Mai 1934 auch unter Verfassungsverletzung ein für die Kirche äusserst günstiges Konkordat abschloss, worauf dann die Kirche ihrerseits die Verfassungsbrüche billigte und segnete. Die Folgen des Konkordates sind: Abschaffung der Religionsfreiheit, klerikale Aufsicht über die Schulen, Aufhebung der Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre. Staatsbeamte können jetzt zur Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen gezwungen werden. Wenn auch noch nicht in der Verfassung verankert, so ist doch tatsächlich die katholische Kirche heute Staatsreligion, welche Tatsache Freidenker und Protestanten gleich hart trifft. Auch sind kirchliche Grundsätze weitgehend in das staatliche Eherecht übernommen. Das Bundesgesetz vom 4. Mai 1934 erklärte die sog. Dispensehen für ungültig, und damit etwa 250,000 Kinder als «unehelich», 50,000 Ehepaare als «Bigamisten» und 30,000 Ehen als «Konkubinat». Verfasser erwähnt eine Notiz der «Schlesischen Tageszeitung» vom 28. Nov. 1934, die derart lehrreich und erschütternd ist, dass ich sie hier wörtlich bringen möchte: «Die Folgen für alle plötzlich ausserhalb des Gesetzes stehenden Ehepaare sind katastrophal. Sie haben nur die Wahl, auseinander zu gehen oder in dem Zustand der «wilden Ehe» weiter zu leben. Und wenn Kinder vorhanden sind? Sie sind unehelich! ... Tausende von Lehrern, Postbeamten, Angestellten aller Behörden sind entlassen worden, wohl ebenso viele haben dem Befehl gehorcht und ihre Familie verlassen.» Verfasser führt noch andere Rechtsbrüche der Kirche aus der Geschichte an, in welchen Fällen es um das Wohl der Kirche ging, und er sieht keine Entschuldigung darin, dass bei der weltlichen Macht auch Rechtsbrüche und Unehrlichkeit vorkommen, denn die Kirche predigt doch Sittlichkeit und Gottes Wort und darf an den Methoden der irdischen Hohen naturgemäss kein Beispiel nehmen. Zum Schluss macht Verfasser die vielleicht wichtigste Bemerkung, dass es ein Fehler ist, zwischen religiösem und politischem Katholizismus einen Unterschied zu finden. Der politische ist im religiösen Katholizismus nun einmal enthalten, ein Bestandteil des Lehrgebäudes, der nicht zu entfernen ist.»

Liebe und Leben

ist eine neue Zeitschrift, die als Organ der «Liga für Mutterschutz und soziale Hygiene» erscheint. Die Dezembernummer enthält folgende Aufsätze und aktuelle Notizen:

Magnus Hirschfeld zur Abtreibungsfrage. — Zeitspiegel (Sexualität und Geschäft, Sexualität und Politik, Sexualität und Verbrechen). — Zur Frage der sexuellen Aufklärung der Jugend. — Zeugung im Rausch. — Die Formen der Impotenz. — Zur Frage der Sexualhygiene.

Die reich bebilderte Zeitschrift ist im Buchhandel oder bei der Verwaltung des Blattes (Prag-Dejvice, Petrovska 55) zum Preise von 35 Rappen zu beziehen.

In der Zeit der wachsenden Wirtschaftsnot macht sich die Sexualnot der Menschen doppelt fühlbar . Zur Linderung derselben sucht die genannte Liga durch Aufklärung sowie durch Errichtung von Sexualberatungsstellen beizutragen. Auch im Briefkasten der Zeitschrift werden alle das Sexualleben betreffende Fragen beantwortet.

Interessenten mögen sich an oben genannte Adresse wenden.

Der Ausbau des „Freidenker"

ist nur möglich, wenn Sie den *Pressefonds* nicht vergessen!

(Postcheck-Konto der F. V. S., Bern III 9508)

Humoristische Ecke.

Wenn die Maske fällt.

Kardinal Innitzer, in Begleitung seines Sekretärs durch die Kärntnerstrasse fahrend, bemerkt hier ein Geschäft, das auf nagelneuem Schild die Aufschrift trägt:

DROGERIE ZUM HEILIGEN INNITZER.

Der Kardinal (im Weiterfahren zum Sekretär): «Ha'm S' das g'seh'n, Monsignore? Nein, das is doch a zu starkes Stück! Es is ja g'wiss zu begrüssen, wenn unsre Wiener sich bissel anstrengen, vaterländisch zu sein und kirchlich. Aber schliesslich, Blasphemie bleibt Blasphemie. So weit darf die gute Meinung nicht getrieben wer'n! Die Aufschrift muss weg! Gelt, Sie veranlassen das?»

Der Sekretär: «Jawohl, Eminenz.»

Eine Woche später im erzbischöflichen Palais.

Kardinal Innitzer (zum Sekretär): «Ja, Monsignore, da fällt mir ein: Was ist mit der Drogerie?»

Der Sekretär: «Die Sache ist in Ordnung, Eminenz.»

Der Kardinal: «Wie denn in Ordnung?»

Der Sekretär (verlegen): «Ich war dort und habe das Nötige veranlasst.»

Der Kardinal: «Was denn veranlasst? Is das Schild weg?»

Der Sekretär (immer verlegener): «N.. nein.»

Der Kardinal: «Also, was ha'm S' denn? Reden S' doch nicht herum! Is die Aufschrift geändert?»

Der Sekretär: «Ja, Eminenz.»

Der Kardinal (ungeduldig): «So lassen S' Ihna doch net a jedes Wörtl aussaziah'n! Ich will wissen, wie die Drogerie jetzt heisst!»

Der Sekretär: «Sie heisst jetzt wieder so, wie sie vorher geheissen hat.»

Der Kardinal: «Na also. Und wie hat sie denn früher geheissen?»

Der Sekretär (verzweifelt): «Gott verzeih' mir die Sünd', Eminenz: DROGERIE ZUM SCHWARZEN HUND!»

Ortsgruppen.

BASEL. Freitag, den 10. Januar, im Hotel Rheinfelderhof **Generalversammlung.** Anschliessend Vortrag von Herrn Rene Sonderegger über **«Henri Dunant».**

BERN. 11. Januar 1936, 20 Uhr, im Hotel Bubenberg, Diskussionsabend. Einladung mit Angabe des Themas folgt. Wir bitten die Gesinnungsfreunde das vorstehende Datum schon heute zu notieren.

25. Januar, 20 Uhr, Hotel Bubenberg, ordentliche **Hauptversammlung** der Ortsgruppe Bern. Zur Behandlung stehen die statutarischen Geschäfte wie auch die angestrebte «Schweiz. Freidenker Arbeitsgemeinschaft». Wir erwarten recht viele Gesinnungsfreunde.

Am 14. Dezember veranstaltete die Ortsgruppe Bern einen gut besuchten Filmabend. Dank dem freundlichen Entgegenkommen eines unserer Mitglieder waren wir in der Lage, unseren Mitgliedern und Interessenten zwei sehenswerte Filme zu zeigen: 1. «Rückblick in die Urwelt» und 2. «Der afrikanische Kontinent aus der Vogelschau». Wir danken unserem Gesinnungsfreund an dieser Stelle für die Darbietung und sprechen die Hoffnung aus, dass er uns baldig durch einen weiteren Filmabend erfreuen werde. —ss.

OLTEN. An jedem ersten Sonntag Vormittag des Monats **freie Zusammenkunft** im «Emmental».

TOGGENBURG. Samstag, den 4. Januar, spricht um 19 Uhr im «Adler» in Wattwil ein Mitglied unserer Gruppe über **«Aus Fr. Nietzsche's letztem Buch».** — Eventuell auch Verhandlungen. — Möglichst Alle erscheinnen!

ZÜRICH. Donnerstag, 2. Januar: Freie Zusammenkunft im «Franziskaner».

Donnerstag, 9. Januar: **Jahresversammlung** im «Franziskaner» um 20¼ Uhr. Verhandlungen: Protokoll, Mitteilungen, u. a. Bericht über die Präsidentenzusammenkunft vom 30. Nov. 1935, Jahresberichte, Wahlen, Allfälliges.

Donnerstag, 16. und 23. Januar: Freie Zusammenkünfte im «Franziskaner».

Sonntag, 26. Januar: **Sonnwendfeier** im «Plattengarten». Näheres durch Rundschreiben.

Redaktionsschluss für Nr. 2 des «Freidenker»: Donnerstag, den 9. Januar 1936.